

Porsche fahren mit dem inneren Schweinehund

Stand: Nov. 2010

Erkenntnisse und Erlebnisse zu eigener Mobilität aus dem Bürgerstiftungsprojekt "10 machen Ernst"

Mobilitätsfaktoren wie die Anzahl von Fahrten mit dem eigenen Auto können 30 bis 60 Prozent zur persönlichen Kohlendioxidbilanz (CO₂-Bilanz) beitragen. Dementsprechend war "Mobilität" ein wichtiger Bereich des Klimaschutzprojekts "10 Haushalte machen Ernst" der Bürgerstiftung Wiesloch. Mittlerweile liegen zahlreiche Erkenntnisse und Erlebnisse aus dem Projekt vor.

Themenabend mit Experten – Teilweise kontroverse Diskussion

Ausgangspunkt zur Beschäftigung mit der eigenen Mobilität war zu Jahresbeginn ein Themenabend mit dem Mobilitätsexperten Wolfgang Widder (u.a. Projektleiter der Wieslocher Initiative "Mobilität bewahren – Verkehr sparen." MOVE). Hier ging es nicht nur um Basisinformation wie "Wenn ein verbrauchsarmes Auto vollbesetzt ist, ist die CO₂-Bilanz gegenüber der Bahn nicht schlecht", sondern vor allem um eine Anleitung zur eigenen Bestandsaufnahme. Dazu wurde die Empfehlung ausgesprochen, für fünf Bereiche eigene Gewohnheiten bzw. den Status Quo festzuhalten: Fliegen, eigenes Kraftfahrzeug, öffentlicher Verkehr, Fahrrad, Sonstige. Für jeden Teilbereich gab es dabei Anregungen für Details wie z.B. die Art der Flüge (Kurz-, Mittel-, Langstrecke) und Merkmale des eigenen Autofahrens (Verbrauch, Emissionen, Jahreskilometer, innerstädtische Fahrten, Besetzungsgrad).

Bereits beim Themenabend wurde insbesondere mit Bezug auf den Bereich *Auto* kontrovers diskutiert. Unterschiedlich fiel zum Beispiel die Einschätzung von Bio-Diesel aus, da er nur zu einem geringen Prozentsatz ökologisch verträglich hergestellt wird. Gleichfalls gab es kein einheitliches Bild bzgl. der Bilanz neuer Autos, da Neuwagen nicht in allen Fällen gleich gute oder gar bessere Umwelt-Werte liefern als Altwagen. Beispiel: Gewisse Innenmaße sind mittlerweile nur noch in größeren - und damit verbrauchsintensiveren - Autos vorhanden. Kontroversen gab es auch beim "Ausgleich" von CO₂-Emissionen durch freiwillige Abgaben (z.B. rund 150 € an Atmosfair für einen Langstreckenflug) oder Ausgleichsmaßnahmen (z.B. Werben eines Nachbarn für den Umstieg auf Ökostrom). Beides kann als "Ablasshandel" betrachtet werden.

Zum Schmunzeln regte die selbstironische Bemerkung eines überzeugten Radfahrers an: Wer viel oder schnell Rad fährt, ist hungriger und verbraucht dadurch viele Lebensmittel - dadurch verschlechtert sich die CO₂-Bilanz im Bereich *Ernährung*.

Ziele – Status Quo und Ideen für Einsparziele

Aus der beim Themenabend begonnenen Erfassung des Status Quo bzw. der darauf aufbauenden Einsparziele ergaben sich sehr unterschiedliche Ausgangslagen bzw. erste Ideen:

- Bei mehreren Familien betrug die "Jahresleistung" des eigenen Fahrzeugs rund 20.000 Kilometer.
- Eine Familie berichtete, dass sie per Jahr ebenso viele Kilometer mit dem Rad wie mit dem Auto fährt (nämlich rund 20.000 Kilometer).
- Eine Familie erläuterte, dass sie ihren kleinen Wagen durch ein wirklich verbrauchsarmes Fahrzeug ersetzen wird.
- Eine Familie beabsichtigte zu prüfen, wie oft Abholen, Großeinkäufe oder der Kauf von Getränkeboxen nötig sind.
- Alle Teilnehmer versprachen zu kontrollieren, ob sich allein durch eine bessere Einstellung des Autos (z.B. des Reifendrucks) Verbrauch oder Schadstoffausstoß reduzieren lässt.
- Einige Teilnehmer zogen eine Erweiterung des Gesichtsfelds (z.B. auf Verwandte oder Kollegen) in Erwägung: Wer könnte auf Flüge verzichten? Bei wem steht ein Autokauf bevor, bei dem eventuell Klimaschutzaspekte zum Tragen gebracht werden könnten?

- Für manche Teilnehmer wurden Investitionsmöglichkeiten sichtbar: ein Navigationssystem im Auto könnte den Benzinverbrauch senken (weil es z.B. weniger oft zum Verfahren kommt).
- Einige Teilnehmer hatten sehr genaue Kenntnisse zum eigenen Spritverbrauch (z.B. durch Winterreifen bedingte Reduktion der Autoreichweite mit einer Tankfüllung um 180 Kilometer).
- Eine Familie dachte über den Kauf von Pedelecs (Fahrrädern mit Elektromotor) nach.
- Sämtliche Teilnehmer hatten Interesse an einem Kurs zu energieeffizientem Fahren.

Einzelgespräch – Ernüchterung und Enthusiasmus

Um den Schritt von Ideen für Einsparziele zu konkreten Maßnahmen zu unterstützen, nahmen einige Teilnehmer das Angebot des Experten Wolfgang Widder zum Einzelgespräch an. Hier kamen Ernüchterung und Enthusiasmus zusammen. Ein Blick in das stichprobenhaft geführte Fahrtenbuch konnte beispielsweise vor Augen führen, dass die eigene Bilanz hinsichtlich Kurzstreckenfahrten weit schlechter war als vermutet. Gleiches galt für Bus und Bahn: Sie wurden weit seltener als möglich in Erwägung gezogen.

Glücklicherweise konnte Ernüchterung schnell mit Enthusiasmus gepaart werden, denn es wurden viele mögliche Maßnahmen sichtbar. Beispiele:

- größere Veranstaltungen evtl. nicht besuchen, sondern über das Internet verfolgen (z.B. Aktionärsversammlungen)
- der öffentliche Personennahverkehr kann helfen, Parkgebühren von 200 Euro jährlich zu sparen
- viele Dienstleister lassen sich zum CO₂-Sparen animieren (z.B. durch Frage an Veranstalter "Wer nimmt noch teil?" oder " Können Sie mich abholen?")
- durch Kombination von Verkehrsmitteln (z.B. von Bahn mit Kickboard/Roller) eröffnen sich neue Perspektiven (weil z.B. ein langer Fußmarsch oder eine Autofahrt zum Bahnhof entfallen)

Selbstverständlich sprach Wolfgang Widder auch die vielen MOVE-Hilfsmittel (z.B. die Zusteiger-Mitnahme) für eine verbesserte Mobilität an.

Als mögliche konkrete Ziele ergab sich für eine einzelne Familie gegen Ende des Gesprächs folgender Maßnahmenkatalog:

- Verzicht auf 20 Vergnügungsfahrten (z.B. Einkaufsfahrt nach Karlsruhe oder Sport in Nußloch)
ca. 1600 Km = 208 Kg CO₂
- 2 Bahnfahrten anstelle von Autofahrten
ca. 1000 Km = 130 Kg CO₂
- Belegungsgrad von Fahrzeugen erhöhen - eigenes Fahrzeug (10 * Mitnahme anbieten)
ca. 200 Km = 260 Kg CO₂
- Eigene Fahrten durch Zusteiger-Mitnahmen reduzieren (10 *)
ca. 200 Km = 260 Kg CO₂
- Energieeffizienteres Fahren (5 Prozent von 25000 Km)
ca. 1250 Km = 162,5 Kg CO₂

Spritsparkurs – 100 Euro gespart

Der sowohl beim Themenabend als auch bei den Einzelmaßnahmen angesprochene Punkt "Energieeffizientes Fahren" wurde durch einen eigens organisierten Spritsparkurs der Verkehrswacht unterstützt. Die insgesamt vier Stunden Veranstaltungsdauer waren in drei Blöcke geteilt: Zum Auftakt fuhr jeder Teilnehmer eine ca. 10 Kilometer lange Strecke in einem fremden Fahrzeug mit Elektronik zur Verbrauchsmessung. Die Strecke führte zunächst durch die Wieslocher Innenstadt und dann in einen Nachbarort. Im Anschluss wurde das Thema theoretischer betrachtet. Hier ging es u. a. um den positiven Effekt von Fahrten mit niedriger Drehzahl und alte Falschaussagen wie eine gefährliche Motorbelastung durch diesen Fahrstil. Zum Abschluss wurde zur Vertiefung und Konkretisierung des Gelernten erneut die Strecke vom Beginn gefahren - diesmal aber begleitet von konkreten Spritspartipps eines Verkehrswacht-Experten. Vielen der Teilnehmer gelang es in der

Abschlussfahrt zumindest 10 Prozent an Treibstoff zu sparen - entsprechend einer Kostenersparnis von mehr als 100 Euro.

Konkrete Maßnahmen – Überwinden des Schweinehunds

Bei der Umsetzung der Ziele zeigte sich die große Bedeutung psychologischer Faktoren. Stets galt es, den inneren Schweinehund zu überwinden: Gewohnheiten zu erkennen, zu hinterfragen und zu verändern. Im Einzelfall kann dies wie folgt aussehen:

- Alternative zum Shuttle zum Flughafen Frankfurt - stattdessen Nutzung der Bahn
- Alternative zur Autofahrt zum Volkshochschulkurs in Heidelberg - stattdessen (nach kurzer Information zu Fahrtmöglichkeiten) Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs
- Alternative zur Fahrt zu zweit zu einem Treffen nach Schatthausen - stattdessen Organisation einer gemeinsamen Fahrt mit anderen Interessenten
- Verzicht auf "Vergnügungsfahren" (z.B. in ein "Oberzentrum" wie Mannheim - zum Kino oder zum Einkaufen - oder zum Radfahren in den Schwarzwald)
- Alternative zur Autofahrt wegen Transport der Tennisausrüstung - stattdessen Ausstatten des Fahrrads mit Satteltaschen für die Tennisausrüstung
- Alternative zum Lebensmittelkauf mit dem Auto nach Rauenberg - stattdessen Ausstatten des Fahrrads mit Satteltaschen

Selbstverständlich konnte der Schweinehund nicht immer überwunden werden: 20 Kilometer Fahrt für Arzt- und Zahnarztbesuche ließen sich z.B. bei Regen angenehmer mit dem Auto gestalten als mit Fahrrad oder Bus und Bahn.

Zusteiger-Mitnahme – Experiment mit Folgen

Angeregt durch die Werbung von Experte Wolfgang Widder für die Zusteiger-Mitnahme im Rahmen von MOVE wagten einige Teilnehmer noch im Winter sogar im Berufsalltag Experimente wie das Folgende:

Uhrzeit: 8 Uhr morgens

Start: Blumen Wagner

Ziel: Rot

Wartezeit: weniger als 5 Minuten (beim ersten Mal fuhren nur 2 Wagen vorbei, beim zweiten Mal nur 5 Wagen)

Da das Ergebnis als 100 Prozent positiv bewertet wurde, beschlossen einige Teilnehmer, die Zusteiger-Mitnahme mindestens einmal wöchentlich zu probieren. Bereits Anfang Oktober hatten daher Einzelne schon mehr als 50 MOVE-Fahrten als Mitgenommene hinter sich. Dabei freute nicht nur das Aufbessern der eigenen CO²-Bilanz, sondern eine Vielzahl von Erlebnissen und Erkenntnissen:

- Es ergab sich mit Möglichkeit zum Gespräch mit mehr als 30 Wieslocher Mitbürgern (dabei wurde nicht nur über MOVE und das Bürgerstiftungsprojekt gesprochen, sondern auch über empfehlenswerte Ausflugsziele)
- die mitnehmenden Autos waren bunt besetzt: alleinstehende Frauen oder Männer, Paare, Eltern mit Kindern
- leichtes "Gepäck" (z.B. ein Rucksack) oder ungünstige Witterung (z.B. leichter Regen oder Schnee) waren kein Hinderungsgrund
- MOVE war teilweise bekannt, für einige war das MOVE-Schild - weil es Sicherheit signalisierte - Voraussetzung jemanden mitzunehmen (obschon sie nicht als Mitnehmer registriert waren)
- der Weg zur Arbeit wurde abwechslungsreicher (unter anderem, da er mit Spaziergängen durch die Stadt zum Start- bzw. vom Endpunkt kombiniert wurde)
- es konnte eine Vielzahl von Fahrzeugen "probiert" werden (einschließlich von Cabrios und Sportwagen)

Das "MOVE" bzw. die 50 Cent Mitnahmegebühr, die MOVE vorschlägt (auf die aber alle Mitnehmenden verzichteten), erlaubte somit sogar das (Mit)Fahren in einem Porsche.